

Johannes Heinrichs: Gelebte Reflexion - Schriften zur Reflexions-Systemtheorie

Academia Verlag / Nomos-Verlagsgesellschaft, 246 Seiten, ISBN 978-3896657879

Die implizite Reflexion

Für eine saubere systemische Arbeit, sind folgende Grundvoraussetzungen unbedingt notwendig: das gesamtsystemische Verständnis, das gesamtsystemische Sehen- und Denken-können, die Wahrung der intellektuellen und spirituellen Integrität und ebenfalls ganz besonders wichtig, das Verständnis über die Beschaffenheit und die daraus resultierenden Funktionsweisen des Menschen!

Und für ein neues Gesellschaftssystem müssen die grundsätzlichen Fragen beantwortet werden: Was ist und wie funktioniert ein soziales System, und hier konkret, ein Gesellschaftssystem? – bzw. – Wie sollte ein Gesellschaftssystem funktionieren und gestaltet sein, damit sich eine Weiterentwicklung des Bewusstseins der Menschen auch im Systemischen über einen friedlich-demokratischen Prozess ausdrücken kann, und nicht immer wieder aufs Neue erst erbittert erkämpft werden muss, wie in den heutigen Systemen?

Zusammengefasst lässt sich formulieren, dass jedes soziale System, und damit auch ein Gesellschaftssystem, ein Interaktionssystem ist.

Und jede Interaktion funktioniert über bestimmte Reflexions-Prinzipien, was heißt, dass jedes soziale System ein Reflexions-System darstellt.

Aktuell kann jedes System und damit auch jedes derzeitige demokratische System aufgrund seines eindimensionalen institutionellen und mono-strukturellen Aufbaus ausschließlich nur mit der expliziten Reflexion arbeiten und tut das auch.

Die explizite Reflexion wurde von G. W. F. Hegel formuliert und zum ersten Mal von Karl Marx konkret ins Systemische umgesetzt. Wobei hier aber gleich differenzierend hinzugefügt werden muss, dass Hegel schon erkannt hat, dass das Explizite eigentlich im Impliziten begründet liegt, diese Unterscheidung aber noch nicht konkret ausformulieren konnte.

Das wiederum hat Marx nicht verstanden, was dazu führte, dass er nicht erkannte, dass für die Umsetzung seiner gesellschaftlichen Vorstellungen eine Systemtheorie, möglichst natürlich eine demokratische, als Grundvoraussetzung unbedingt notwendig gewesen wäre. So blieb er dann der festen Überzeugung, dass nur das Wirtschaftssystem geändert werden müsste, und dann würden sich das System und die Menschen sozusagen naturwüchsig automatisch zu einer gesunden Gesellschaft entwickeln, was natürlich grundlegend falsch ist.

Denn die explizite Reflexion bedeutet in der systemischen Arbeit die explizite Vorgabe von Inhalten, die in ihrer Theorie dann die Menschen zu einem bestimmten Ziel entwickeln sollen.

Und seit Marx wird bewusst sowie öfters auch unbewusst die explizite Reflexion in systemischen Inhalten und Konzepten als ausschließliches Reflexions-Prinzip angewendet. In der Praxis bedeutet dieses Reflexions-Prinzip aber nur ein durch das System normativ bestimmtes Denken und Handeln, was automatisch zu diktatorischen Entwicklungen führt, weil die Menschen in ihren inneren Entwicklungsleveln, in ihren inneren Strukturierungen sowie in ihrem Denken und Sehen eben nicht alle gleich sind.

Und das bedeutet auch, dass die explizite Reflexion nicht die universelle Sozialität des Menschen erfassen und mit ihr arbeiten kann.

Deswegen können solche Systeme und Inhalte, die ausschließlich nur mit diesem Reflexions-Prinzip arbeiten, die Menschen in ihrem Inneren auch nicht weiterentwickeln und sind natürlich aufgrund dessen bis dato in der Praxis immer gescheitert, weil die explizite Reflexion nicht das tatsächliche Denken und Sehen der Menschen erfassen kann, denn das tatsächliche Denken, Sehen und damit Bewusstsein der Menschen unterscheidet sich sehr häufig von einem durch das System normativ bestimmten Denken und Handeln.

Johannes Heinrichs ist der erste und bisher einzige Philosoph, der die implizite Reflexion entdeckt und ausformuliert hat!

Die implizite Reflexion - und nur die implizite Reflexion - erfasst das tatsächliche Denken und Bewusstsein der Menschen und damit auch ihre universelle Sozialität, im Gegensatz zur expliziten Reflexion.

Damit stellt die implizite Reflexion einen Evolutionssprung für die Systemtheorie, für die systemische Arbeit, ja den entscheidenden Schlüssel für die Weiterentwicklung von sozialen Systemen dar!

D.h. also, wenn man möchte, dass sich die Weiterentwicklung und das tatsächliche Bewusstsein der Menschen im Systemischen ausdrücken kann, dann muss ein Politik- und Gesellschaftssystem die implizite Reflexion erfassen und ihr als dann gelebte Reflexion auf einem friedlich-demokratischen Weg Ausdruck verleihen können.

Und die von ihm entwickelte Wertstufendemokratie ist das einzige System, das die implizite Reflexion erfassen und mit ihr arbeiten kann!

Kein anderes System und auch keine andere Alternative hat auch nur ansatzweise verstanden, was die implizite Reflexion überhaupt ist.

Ebenso hat Johannes Heinrichs entdeckt und ausformuliert, dass die Menschen auf 4 unterschiedlichen Reflexions-Ebenen und damit über 4 Ebenen der impliziten Reflexion miteinander kommunizieren.

D.h. dann natürlich für die Praxis, dass auch im Systemischen alle vier Reflexions- und damit Kommunikations-Ebenen ihren Ausdruck finden sollten.

Und die von ihm entwickelte Reflexions-Systemtheorie der Viergliederung bzw. die Wertstufendemokratie ist das einzige Systemkonzept, das mit den 4 Teilparlamenten, die diese 4 Kommunikations-Ebenen repräsentieren, die Grundvoraussetzungen dafür herstellt!

Dieses Buch ist eine einmalige Zusammenstellung der Schriften, in denen Heinrichs die implizite Reflexion herleitet, aufzeigt und erklärt und sie dann als gelebte Reflexion in den zahlreichen sozialen Systemen einschließlich der Wertstufendemokratie anwendet. Für alle, die an der Weiterentwicklung vor allem auch der Demokratie interessiert sind, ist dieses Kompendium ein unbedingtes Muss!

Eine Rezension von Martin Besecke, Juli 2019 - www.martinbesecke.de